

Ercheint
wöchentlich dreimal,
Dienstag, Donnerstag und
Sonntag, morgens.



Abonnementpreis
vierteljährlich 1 M. 50 Pf.,
bei der Post einzul. Bestell-
geld 1 M. 75 Pf.

Osthavelländisches Kreisblatt.

Inserate werden Montag, Mittwoch und Freitag vormittags bis 9 Uhr angenommen. Preis pro 4 gelblich gefüllte Zeilen oder deren Raum 20 Pf., für Anzeigengeld 15 Pf. Reklamen pro Zeile 30 Pf.

Nr. 47.

Nauen, Dienstag den 21. April 1891.

43. Jahrgang.

Für die Monate Mai und Juni werden Abonnements auf das „Osthavelländische Kreisblatt“ sowohl in unserer Expedition, von den Ausgängern, wie auch von den Postanstalten und Landbriefträgern zum Preise von 1 Mark angenommen.

Die Expedition.

Amtlicher Teil.

Nauen, den 16. April 1891.

Der Bauernbesitzer Friedrich Schulze zu Gatow ist zum stellvertretenden Standesbeamten für den 20. Bezirk Groß-Glienide diesseitigen Kreises ernannt worden.

Der Landrath
Steinmeister.

Dechargierung der Gemeinde-Rechnungen.

Nauen, den 20. April 1891.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 21. Mai 1878 (Kreisblatt Nr. 40) erlaube ich die Gemeinde-Vorstände des diesseitigen Kreises, bis zum 1. Juni d. J. hierher anzuzeigen, daß die ordnungsmäßige Legung der Gemeinde-Rechnung pro 1890/91 stattgefunden und die Gemeinde-Decharge erteilt hat.

Der Landrath
Steinmeister.

Bekanntmachung.

Nauen, den 20. April 1891.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 20. Februar d. J. (Kreisblatt Nr. 26) bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß an Stelle des Bühnenmeisters Koenig in Döringbrück der Königl. Förster Seydlitz in Sarnow zum stellvertretenden Vertrauensmann der Invaliditäts- und Altersversicherung für die zum Amtsbezirk Neuholland-Forst gehörigen Ortschaften bestellt worden ist.

Der Landrath
Steinmeister.

Nauen, den 20. April 1891.

Zu stellvertretende Standesbeamten sind für den 11. Bezirk, Perwenitz, der Amtsecretair Schmidt in Perwenitz, für den 21. Bezirk, Fahrland, der Amtsecretair Wilhelm Dörbzig in Fahrland ernannt worden.

Der Landrath
Steinmeister.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesübersicht.

Deutschland. Die kaiserlichen Majestäten in Berlin besuchten am Sonntag gemeinsam den Gottesdienst. Später erteilte der Monarch mehrere Audienzen. Am Nachmittag unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt und wurden von einer dichtgedrängten Volksmenge, welche durch das eingetretene schöne Frühlingswetter nach den Linden gelockt war, mit lauten Hochrufen begrüßt.

(Fahnenweihe in Berlin.) Unter Entfaltung außerordentlichen militärischen Glanzes fand am Sonnabend Vormittag die Nagelung und Weihe der neuen Fahnen und Standarten im Schlosse zu Berlin statt. Im Lustgarten hielten die zur Parade befohlenen Truppen im Viereck, der Kaiser erschien nach Schluß der Feier im Schlosse zu Pferde auf dem Plage. Er trug Garde du Corps-Uniform. In längerer Rede, die weit hin über den Lustgarten vernehmlich war, übergab er den Regimentsführern die neuen Fahnen. Nach dem Vorbeimarsch der Kruppen verließ der Kaiser noch eine halbe Stunde auf dem Plage, sich mit Offizieren des zahlreichen Gefolges vom Pferde herab unterhaltend. Nach beendigtem Umritt wurden die Fahnen ins Schloß gebracht, der Kaiser war mit den Standarten an der Spitze der Garde du Corps eingeritten. Aber auch nach Abbringung der Fahnen verließ Se. Majestät an der Spitze des Regiments, welches auf der südlichen Seite das Schloß verließ und über Schloßplatz und Schloßfreiheit zur Schloßbrücke einschwenkte und die Linden entlang ritt. Der Kaiser wurde von den Menschenmassen mit allseitigen Hochrufen begrüßt. Auf dem Schlosse wohnte neben der Königin die Kaiserstandarte. Die kaiserlichen Prinzen sahen sich das militärische

Schauspiel vom Balkonfenster aus an. Besondere Begrüßungen wurden dem Feldmarschall Wolke wieder beim Verlassen der Parade zuteil.

(Ein neuer Erntspruch des Kaisers.) Auf dem Mahle zur Feier der am letzten Sonnabend im Berliner Schloß stattgehabten Fahnenweihe brachte Kaiser Wilhelm folgenden Erntspruch aus: „Pro gloria et patria.“ Das ist die Ueberschrift für den heutigen Tag. Es ist heute ein Tag des Gedankens und Rückblicks. Wenn ich heute für unser ganzes Land spreche, so thue ich dies in der Erinnerung, daß am 18. April d. J. jener tapfere Wittenberger Mönch sein großes Wort sprach: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders!“ Der erste, welcher dem unerschrockenen Mönch Interesse entgegenbrachte, war ein Kriegsmann, Georg Frundsberg, der Luther zurief: „Mönchlein, Mönchlein, Du thust ein schweres Gang!“ Und Gott hat ihm diesen Gang segnet zum Heile unseres Volkes und besonders unserer Heimat. Manches ähnliche Gang hat unser Volk und unser Haus, und mit ihm die preussische Armee gethan. Der „Achtzehnte“ ist stets ein Tag des Gedankens für uns gewesen und wird es bleiben. Am 18. Januar ward Preußen ein Königreich, am 18. April 1864 war es, als die preussische und österreichische Armee einem tapferen Feinde gegenüberstanden und ihm seine Verhängungen entrieffen! In diesem Gedentage habe ich heute den Regiments neue Fahnen und Standarten verliehen. Mögen die Regimenter ihrer Tradition getreu bleiben und ihrer Geschichte gerecht werden: pro gloria et patria! Mit Gott für König und Vaterland. Ernste Zeiten sind es, in denen wir leben. Deshalb wollen wir unsere Fahnen und Traditionen hochhalten, eingebend der Worte und Thaten eines Albrecht Achilles. In diesem Sinne bringe ich meiner Armee und den heute von mir beliebigen Regimentern ein dreifaches Hoch!

Bei der Grundsteinlegung für die neue Lutherkirche in Berlin, welche am Sonnabend Nachmittag auf dem Dönnowplatz stattfand, begleitete der Kaiser seine drei Hammerschläge mit folgenden Worten: „Zum Gedächtnis des tapferen Wittenberger Mönches erhebe hier ein Gotteshaus, welches den Namen Lutherkirche führen soll. Im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ Die Kaiserin that die Hammerschläge unter stillen Gebet.

Im preussischen Abgeordnetenhaus beginnt heute (Montag) die dritte und entscheidende Beratung der Landgemeinde-Ordnung. An dem Zustandekommen einer Verständigung und damit des Gesetzes selbst wird nicht gezweifelt.

Sonntag Mittag fand eine neue Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt zur Beschlußfassung über die zur dritten Lesung der Landgemeinde-Ordnung vorliegenden Anträge. Die deutsche „Kolonialexp.“ veröffentlicht den amtlichen Bericht des Majors v. Müllmann über die mit den Eingeborenen stattgehabten Kämpfe während jenes letzten Zuges nach dem Kilimandscharo-Gebirge. Der Inhalt ist bekannt.

Finanzminister Dr. Miquel ist an einem Influenza-Rückfall erkrankt. Er wird sich einige Tage zu schonen haben. Reichstagspräsident von Bismarck, welcher durch eine starke Heiserkeit an der Ausübung seiner Präsidentenpflichten gehindert war, ist genesen.

Fürst Bismarck äußerte zu Kieler Herren, welche ihn besuchten: „Meine Wünsche sind nicht gegen die jetzige Regierung gerichtet, ich möchte nur, daß sie den lateinischen Spuch „Quiesca non movere“ beachte, als einen der obersten staatlichen Grundsätze. Ich sage das nicht aus Oppositionslust, sondern weil ich an dem gebetlichen Fortgange der Zustände Interesse nehme, von deren Bildung ich mitgewirkt habe. Man hat von mir verlangt, ich solle mich um Politik nicht kümmern. Niemals ist mir eine größere Dummheit vorgekommen als diese unerhörte Forderung. Sachverständige haben bei öffentlicher Behandlung von Fragen, die in ihr Fach schlagen, das größte Recht und unter Umständen die Pflicht, mitzureden, und ich glaube, nach meiner langen Amtsführung nicht ganz ohne Fachkenntnis zu sein. Meine Mitwirkung kann sich jetzt nur nach der negativen Seite hin äußern, aber einer Maßregel gegenüber, die ich für schädlich halte, mein sachmäßiges Urteil auszusprechen, werde ich mir von niemand verbieten lassen.

Daß das preussische Volksschulgesetz zunächst als zurückgesetzt angesehen werden muß, ist zweifellos. Ein dahingehender Beschluß soll in der letzten Sitzung des Staatsministeriums gefaßt worden sein. Es heißt, daß der neue Kultusminister zu einer Reihe von Hauptpunkten des Gesetzes eine durchaus andere Stellung einnimmt wie sein Vorgänger. Es sollen über die Vorlage nach verschiedenen Richtungen hin noch gutachtliche Neueingeholungen eingeholt werden.

Der Siebener-Ausschuß zur Beratung der Reform des höheren Schulwesens in Preußen hat sich nach vier Sitzungen bis Ende Mai vertagt. Die Gutachten über die Lehrpläne waren an verschiedene Referenten, die dem Ausschusse darüber berichtet haben, verteilt. Die Referenten werden nun für die Kommission einen schriftlichen Bericht über die weiteren Vorschläge an der Hand der Gutachten erstatten. Der Bericht geht dann an den Minister.

Die Reform des Schulunterrichts in Preußen, welche der Kaiser in bekannter Weise in der Schulkonferenz vertreten hat, wird, wie schon erwähnt, in denjenigen Anstalten, welche der Kaiser als direkt unter ihm stehend bezeichnete, nämlich den Kadettenhäusern, zur Durchführung kommen. Es sind jetzt die Spezialbestimmungen hierüber erlassen.

Der konservative Kandidat für die Erziehung im Reichstagswahlkreise Stuhm-Marienswerder, Landrat Wessel, und ebenso der national-liberale Kandidat, Herr Sobrecht, haben erklärt, daß sie im Reichstagswahlkreise für eine Ernennung der Kornzölle stimmen werden, wenn die Regierung dieselbe fordert.

Für das Offiziercorps der deutschen Armee wird der „Kreuz-Stig.“ zufolge die Einführung eines grauen Paletots an Stelle des bisherigen schwarzen in Aussicht genommen. Es ist gerade die graue Farbe gewählt worden, weil dieselbe sich schon als praktisch bewiesen hat.

Für den sich demnächst nach Ostafrika begebenden Dr. Karl Peters, der zum Reichskommissar zur Verfügung des Generalgouverneurs v. Soden ernannt ist, fand am Sonnabend Abend in Berlin ein stark besuchter Abschiedsabend statt. Zahlreiche Abgeordnete waren anwesend.

Der im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier bei Steele ausgebrochene lokale Streit der Bergleute dauert fort. Hier und da nehmen einige Bergleute schon die Arbeit wieder auf, und es ist nicht anzunehmen, daß eine weitere erhebliche Ausdehnung des Ausstandes eintreten wird. Die Leute halten sich von allen Gewaltthaten fern.

Ein englischer Bischof in Deutsch-Ostafrika, der zur Zeit in Afrika befindliche Bischof Smythies hat über die deutschen Bestrebungen in Ostafrika nachfolgendes Urteil gefällt: „Soweit ich urteilen kann, ist die deutsche Besitzergreifung von großem Vorteil für dies Land gewesen. Wir werden nicht mehr durch beständige Kriegserregnisse beunruhigt. Die Straßen sind überall sicher, neue Märkte werden eröffnet, und die Bevölkerung nimmt an Wohlstand zu. Die Wirkung auf unsere Missionstätigkeit ist jedenfalls eine günstige gewesen, und die freundschaftlichen Beziehungen bestehen zwischen uns und den Deutschen.“ Aus Damaraland (Deutsch-Südwestafrika) sind in Hamburg wenig gute Nachrichten eingegangen. Die Eingeborenen verhalten sich feindselig, die Lage der Europäer ist kritisch.

Oesterreich-Ungarn. Aus Wien wird offiziell bestätigt, daß nach der jetzt erfolgten Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages die beiden Staaten gemeinsam mit der Schweiz und Serbien wegen eines neuen Vertrages verhandeln werden.

Rußland. Die Petersburger Regierungszeitungen bezeichnen die jetzt aufgetauchten Gerüchte, die plötzlich verstorbenen Großfürstin Diga habe sich infolge der Maßregelung ihres Sohnes Michael durch den Zaren vergiftet, als unbegründet. Es ist aber wohl als Thatsache anzunehmen, daß die Großfürstin wirklich selbst ihrem Leben ein Ende setzte; die Nachrichten hierüber lauten zu bestimmt. Die russischen Truppen an der Westgrenze werden auch in diesem Jahre eine erhebliche Verstärkung erfahren. Besonders soll das 18. Armeecorps neu aufgestellt werden, dessen Formierung bisher erblieb.

Belgien. Im Bergrevier von Monts wird im Laufe dieser Woche ein größerer Ausbruch der Bergleute erwartet. Von den Behörden sind umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

Frankreich. Die Testamentvollstrecker des Prinzen Jerome Napoleon haben auf Grund des letzten Willens des Verstorbenen um die Erlaubnis nachgesucht, die Leiche des Prinzen auf der Insel Korfika bestatten zu dürfen. Die Genehmigung wird der allgemeinen Annahme nach wohl erteilt werden. Der Großfürst Georg von Rußland ist auf der Insel Korfika angekommen und wird dort einige Zeit bleiben. Der Stadtrat von Ajaccio gab zu Ehren der Offiziere des russischen Schiffes, welches den Großfürsten gebracht hatte, einen Ball. In den Schieferbrücken bei Angers war ein Streit ausgebrochen. Sämtliche Arbeitgeber haben hierauf ihre Werkstätten geschlossen. Der französische Generalgouverneur von Algier ist abberufen und durch

den Präsidenten des Rhone-Departements ersetzt worden.

Großbritannien. Die englischen Gewerkschaften nehmen im Voraus gegen die mit der Untersuchung der Arbeiterverhältnisse beauftragte königliche Kommission Stellung. Das Arbeiter-Parlament-Mitglied Fenwick überreichte dem Minister Smith im Namen des Gewerkschafts-Kongresses einen Protest gegen die Zusammenfassung der Kommission, in welcher die Arbeitgeber mehr Vertreter hätten als die Arbeiter. Gegen den Abgeordneten Kapitän Verney ist ein Anklageverfahren wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit eingeleitet worden. In Lenares in Indien hatten die Hindus aus religiösen Gründen eine Auslieferung verlangt, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte. Die britische Regierung hat außerdem aber den Beschwerden der Hindus Rechnung getragen. Nach einer Meldung aus Simlah sind drei englische Kolonnen gegen die aufständischen Stämme der Mirangai vorgerückt und haben dieselben total in die Flucht geschlagen.

Italien. Der italienische Senat in Rom hat die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages um ein Jahr genehmigt. Der frühere Ministerpräsident Crispi hat in Bologna eine größere Rede gehalten, worin er bezüglich der auswärtigen Politik betonte, daß Italien gar keine andere Richtung einschlagen könne, als die, welche es heute verfolge. Der italienische Geschäftsträger in Washington hat abermals und in bestimmterer Form um Genugthuung für den Lynchfall in New-Orleans ersucht.

Orient. Erlkönig Milan von Serbien ist am Sonntag früh nach Paris von Belgrad abgereist. König Alexander und die ganze Regierung begleiteten ihn zur Bahn. Es heißt, Milan werde sich mit einer vornehmen französischen Dame verloben. Die Königin Natalie bleibt vor der Hand noch in Belgrad. Die Attentäter von Sofia, welche den Finanzminister Velschow erschossen, sind in Belgrad, wohin sie flüchteten, von dem Dragoman des dortigen französischen Gesandten unterstellt. Das beweist am besten, daß die Russen die Finger im Spiel hatten.

Amerika. Eine Zusammenkunft zwischen den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Texas, den Herren Harrison und Diaz, soll Anfang Mai in El Paso (Texas) stattfinden. In Chile haben mehrere harthäufige Befehle stattgefunden. In einem derselben wurden die Regierungstruppen, in einem anderen die Aufständischen geschlagen.

Aus Kreis und Provinz.

(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion immer willkommen.)

Nauen. (Verein für nützliche Interessen. 57. Sitzung vom 18. April.) Eingangs der Verhandlungen macht der Vorsitzende die Mitteilung, daß der Verein für nützliche Interessen wiederum auf einen Erfolg seiner Bemühungen blicken könne. Von der Postbehörde sei auf eine durch den Verein veranlaßte Eingabe des Magistrats die Anbringung zwei neuer Briefkästen verfügt: am Hause der Apotheke und demjenigen des Kaufmanns Frießke. Die Anlage weiterer Briefkästen soll von dem Hrn. Postdirektor in Erwägung gezogen werden. Ein weiterer Erfolg ist in dem Kaiser zum Einwurf für an den Magistrat über die Polizei-Verwaltung gerichtete Schriftstücke zu erblicken, die im Korridor des neuen Rathhauses angebracht und bereits viel benutzt worden ist. Der Kassenericht für das abgelaufene Vereinsjahr zeigt mit dem Bestande des Vorjahres eine Einnahme von 125 M. 15 Pf.; die Ausgabe betrug 25 M. 75 Pf.; Bestand am 15. April 1891: 99 M. 40 Pf. Rechnungen und Beläge wurden von zwei durch die Versammlung ernannten Revisoren geprüft und für richtig befunden und dem Kassierer die Decharge erteilt. Die Mitgliederzahl beträgt z. Z. 86. Der Vorsitzende erklärt, daß die Angelegenheit, betr. die telephonische Verbindung Nauens mit Berlin, resp. mit anderen Städten, auch in dieser Sitzung noch nicht spruchreif sei. Die höchst nützlichen Einrichtung hat aber insofern Aussicht, als von Stettiner, Magdeburger, Hamburger mit der hiesigen Zuckerfabrik in Verbindung stehenden Zuckerfirmen und von der Fabrik selbst ein jährlicher Beitrag von ca. 2000 M. zu den Kosten beigetragen werden dürfte, falls hier ein Fernsprechamt gegründet werden sollte. In der nächsten Sitzung des Vereins, die anfangs Mai stattfinden soll, wird eine endgültige Entscheidung erhofft. Es wird hierbei mitgeteilt, daß vom 1. Juni d. J. Nauen in den vollen Vorortszug-Verkehr mit Berlin eintreten wird; 16 Vorortszüge (8 hin und 8 her) sind vor dem genannten Zeitpunkt ab in Aussicht genommen.